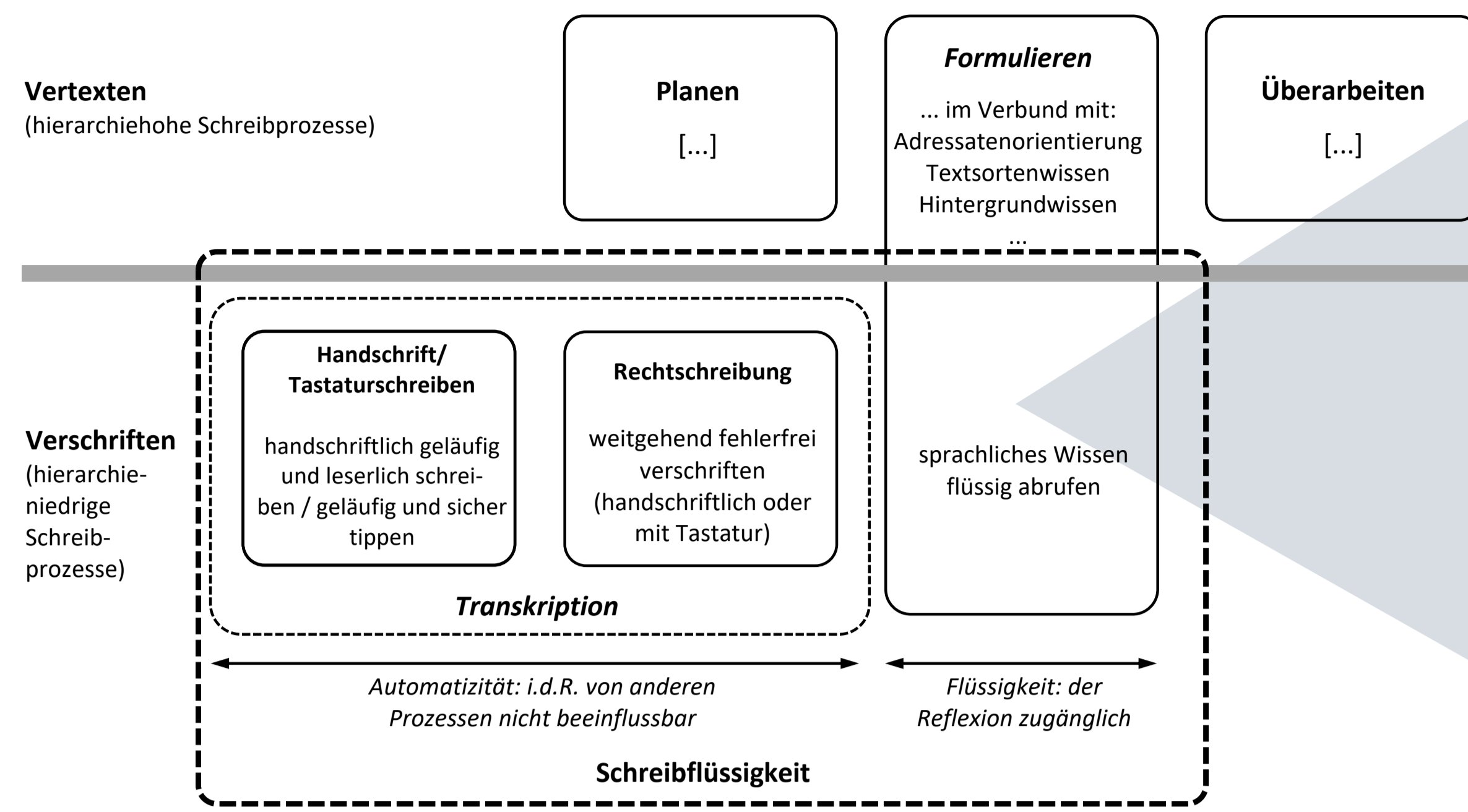


## THEORETISCHER HINTERGRUND

Eine wesentliche Voraussetzung für das Verfassen von Texten ist die **Schreibflüssigkeit** (u.a. Alves & Limpo 2015; Linnemann et al. 2022). Flüssiges Schreiben entlastet das Arbeitsgedächtnis und schafft kognitive Ressourcen für hierarchiehöhere Schreibprozesse. Die Schreibflüssigkeit als zweidimensionales Konstrukt umfasst, neben der automatisierten handschriftlichen und orthographischen Transkription (**Transkriptionsflüssigkeit**), auch das flüssige Formulieren von textrelevanten Ideen (**Formulierungsflüssigkeit**), für das sprachliches Wissen zügig abgerufen werden muss.



(Sturm & Schneider 2021)

Ungeklärt ist, welches sprachliche Wissen relevant für das flüssige Formulieren ist. Angenommen wird hier, dass sich insbesondere das **Wissen über Textmuster** positiv auf das Formulieren auswirkt (vgl. *Textproduktionsmodell* nach Bachmann & Becker-Mrotzek 2017). In der vorliegenden **explorativen Studie** wird diesem bisher ungeklärten Einfluss des Textmusterwissens auf die Formulierungsflüssigkeit empirisch nachgegangen.

## FORSCHUNGSFRAGE & HYPOTHESEN

**Forschungsfrage:** Besteht ein Unterschied in der Formulierungsflüssigkeit bei verschiedenen Textsorten?

**Hypothese 1:** Die Formulierungsflüssigkeit ist von der verfassten Textsorte abhängig.

**Hypothese 2:** Kinder mit geringer Schreibkompetenz beachten das Textmuster wenig und verfassen alle Textsorten gleichermaßen unflüssig, weil basale Schreibfertigkeiten noch viel Aufmerksamkeit erfordern und daher als „Auswegstrategie“ eher *knowledge telling* angewandt wird.

## METHODE & MATERIAL

**Studiendesign:** Explorative experimentelle Studie  
**Stichprobe:** Kinder der 4. Klasse (N=13)  
**Unabhängige Variable (UV):** Textsorten, Kompetenzgruppen  
**Abhängige Variable (AV):** Burst-Länge (in Wörtern)

### Textsorten & Schreibaufgaben:

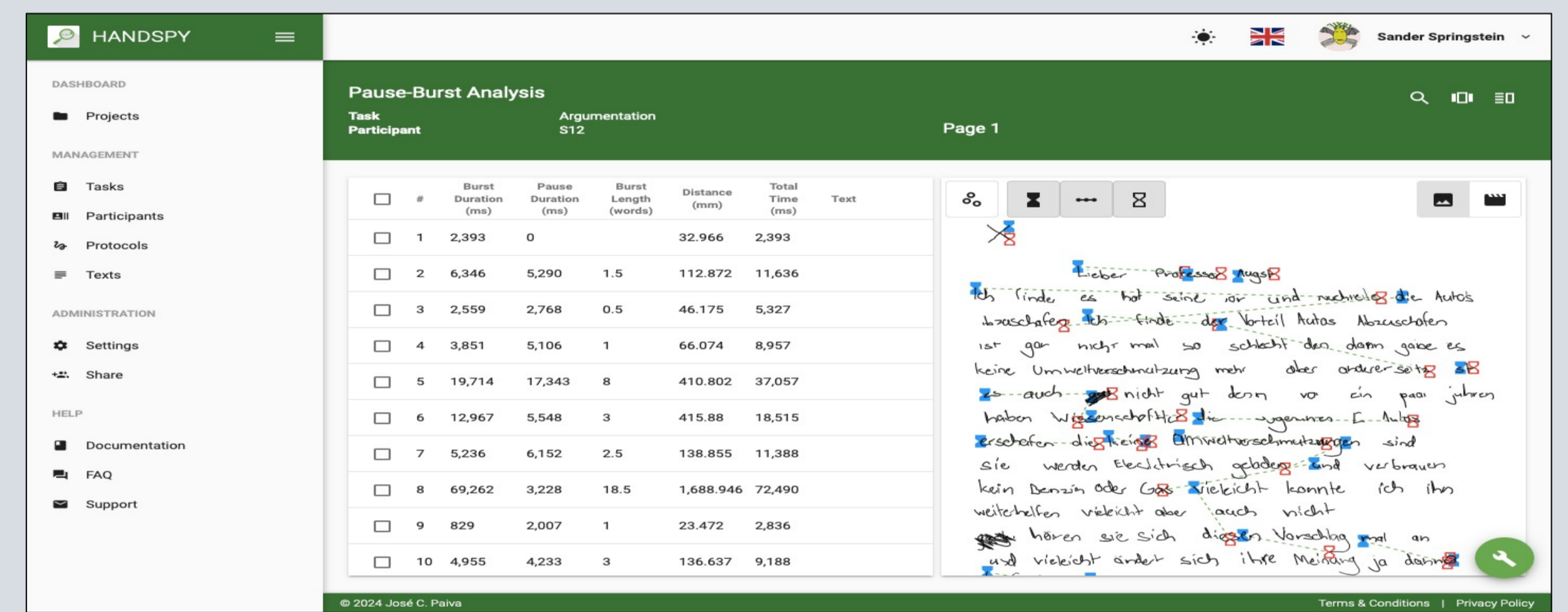
Textsorte	Schreibaufgabe
Erzählung	Denk dir zu diesem Bild eine interessante Geschichte aus und schreibe sie für das Geschichtenbuch auf.
Instruktion	Im Unterricht, z.B. im Sportunterricht, spielt ihr ganz unterschiedliche Spiele. Schreibe doch mal eine Spielanleitung zu deinem Lieblingsspiel auf, sodass Kinder, die neu nach Deutschland kommen und das Spiel nicht kennen, gleich mitspielen können.
Argumentation	Professor Augst von der Universität in Siegen ist auf eine Idee gekommen. Er meint, dass man Autos abschaffen soll. Was hältst du von diesem Vorschlag? Schreibe dem Professor einen Brief.

**Schreibzeit:** jeweils 20 Min. (Augst et al. 2007)

Aufzeichnung der Schreibprozesse mithilfe digitaler **Smartpens**

**Textkorpus:** 39 Texte (Erzählung, Instruktion, Argumentation)

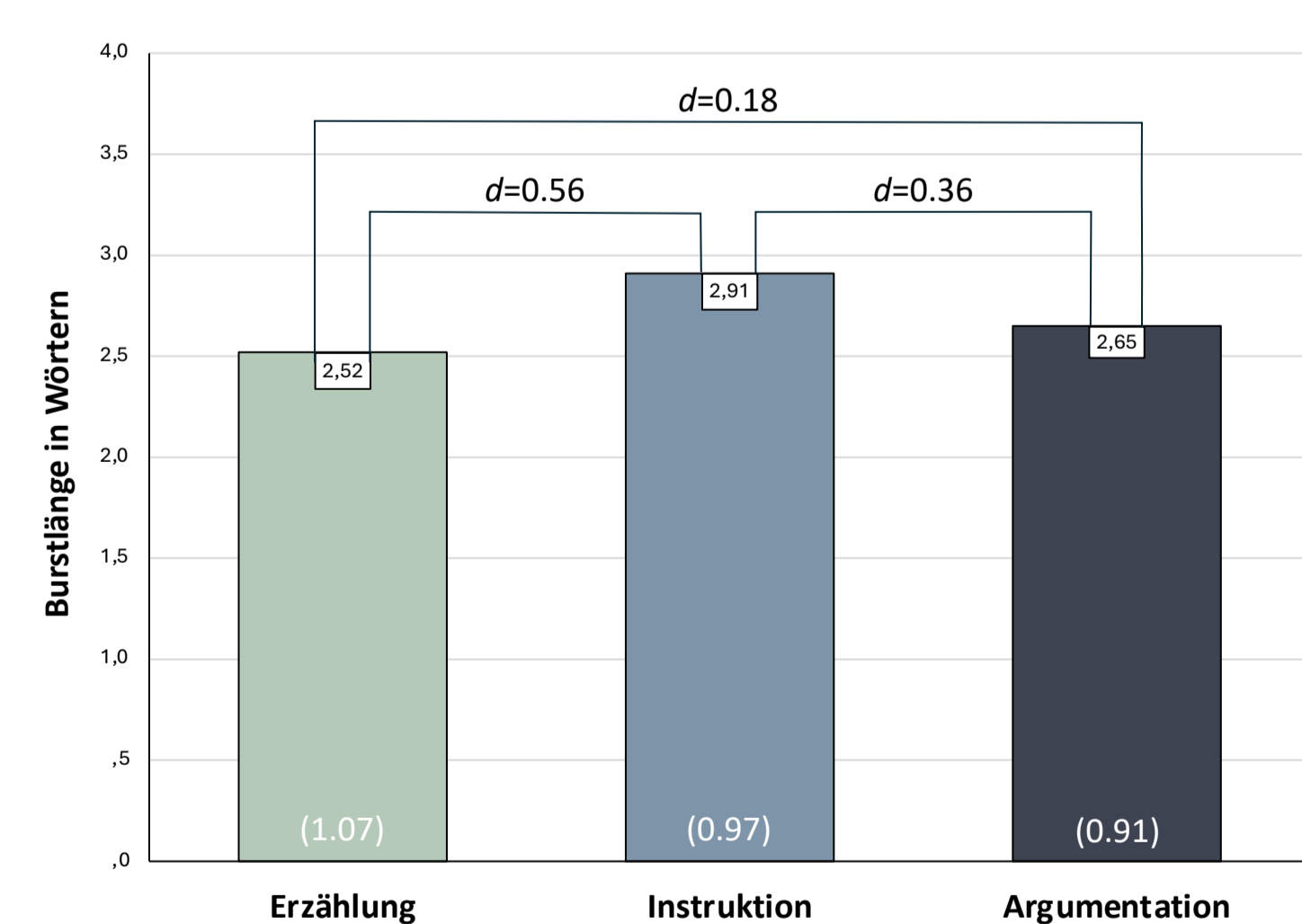
Auswertung mithilfe der webbasierten Software **HandSpy** (Monteiro & Leal 2013)



- Messung der **Formulierungsflüssigkeit** anhand der durchschnittlichen Burst-Länge (= Schreibphase zwischen zwei Pausen  $\geq 2$  s) in Wörtern (Alves & Limpo 2015; Linnemann et al. 2022)
- Erhebung der **Schreibkompetenz** mithilfe einer 3-fach gestuften Likertskala (ICC=.83); Bildung von zwei Kompetenzgruppen (ober- und unterhalb des textsortenübergreifenden Mittelwerts)
- Einschätzung der Strategieanwendung **knowledge telling & knowledge transforming** (Bereiter & Scardamalia 1987) mithilfe einer 3-fach gestuften Likertskala (ICC=.91)

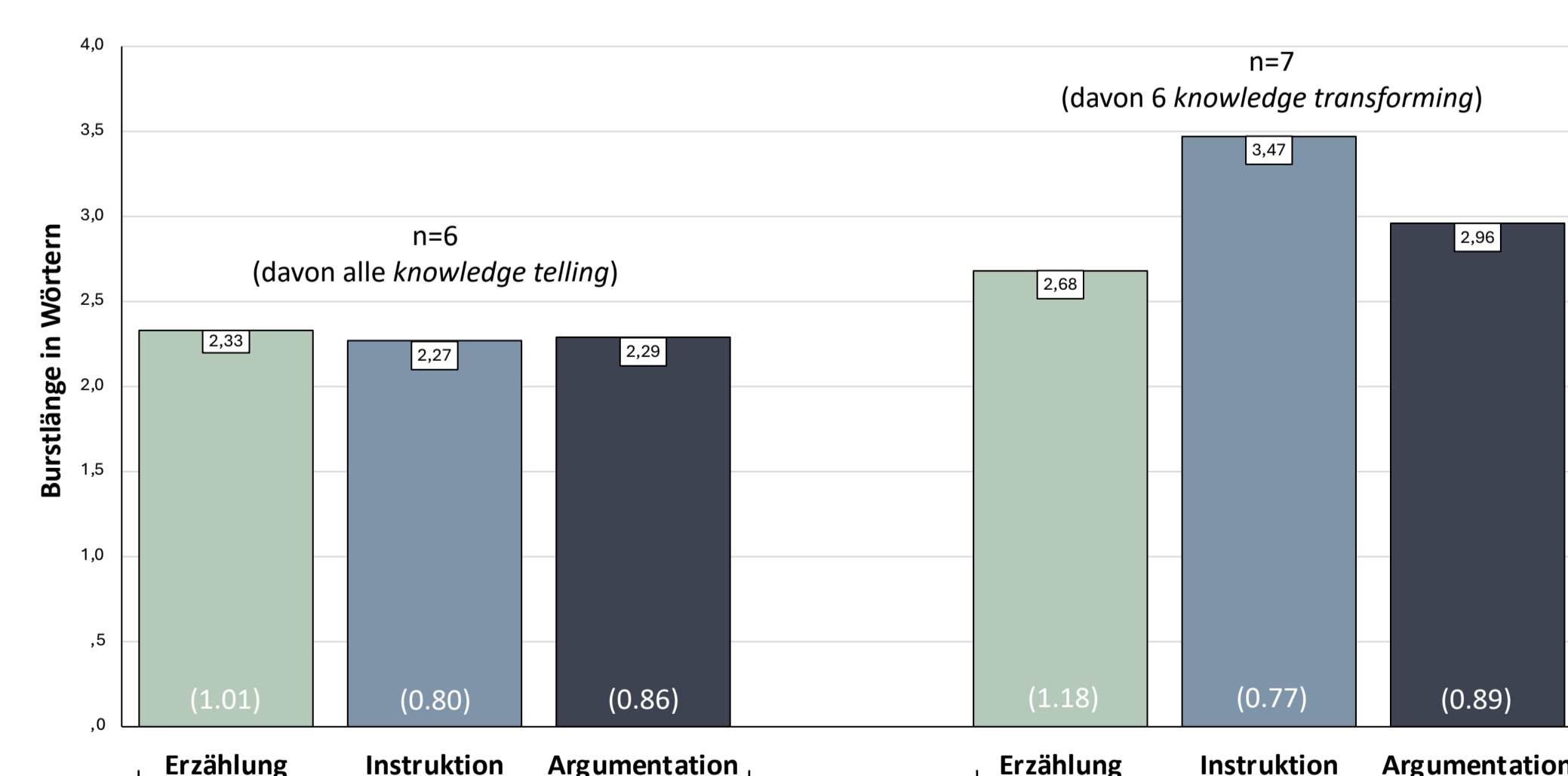
## ERGEBNISSE

### Hypothese 1:



$F(2, 24)=1,42; p=.26$

### Hypothese 2:



Kompetenzgruppenunterschied:  $t(11)=4,26; p<.01$

### Fallbeispiel:

[Ich finde, dass die Au[stos nicht weggehen] sollen.] Manche Menschen] wollen nicht laufen.] Bei Winter ist] es] sehr kalt.] Also n[ö.] n[ö.] Meine Mein[ung].

Der kleine Junge] Der kleine Junge hatte keine] Familie.] Er war hungert.] Er brachte] Essen.] Er musste] Essen] finden.] Er ge]ht] in eine] Hö]hle.] Er ist] mit einer] Ker]ze in die] Höhle gegangen.] Er hat wilde Tiere gesehen.] Er hat Monster ge]sehen.] Und dann] hat er] einen] hellen Weg gesehen.]

Argumentation und Erzählung eines Schülers mit geringer Schreibkompetenz  
 Burst-Länge Argumentation: M=1,93; Erzählung: M=1,90; | = Pause ( $\geq 2$  s)

Professor Augst.] es ist zwar keine schlechte] Idee.] Autos] [abschaffen, aber auch nicht die beste.] Die Autos verschmutzen zwar die Welt, aber] [andererseits,] wenn man mal] in den Urlaub fahren will,] wie soll man]sonst] irgend]wo hin.] Aber es gibt] ja auch Strom]autos,] die] sind zwar]auch] nicht die] besten,] aber auch nicht die schlechtesten.]

Mein Lieblingsspiel heißt] Harry Potter] Bei dem Spiel] Harry Potter] gibt es zwei Fänger und] zwei Be]freier.] Die Fänger, wenn sie ausgesucht wurden, müssen sie rausgehen] und dann werden die Befreier] ausgesucht] und dann werden] die Fänger reingelassen und dann geht's los.] Die Kinder rennen durcheinander] und die Fänger jagen die Kinder durch die Halle und wenn ein Kind gefangen wurde, muss es warten bis ein Befreier kommt, um zu befreien, und am Schluss wird] der] Name von den Befreier] gesagt.]

Argumentation und Instruktion einer Schülerin mit guter Schreibkompetenz  
 Burst-Länge Argumentation: M=2,38; Instruktion: M=4,37; | = Pause ( $\geq 2$  s)

Die Ergebnisse belegen, dass die Formulierungsflüssigkeit in Abhängigkeit von der angestrebten Textsorte variiert (**Hypothese 1** ✓)

Der Einfluss unterschiedlicher Textsorten auf die Formulierungsflüssigkeit scheint jedoch von der **Schreibkompetenz** abzuhängen:  
 → deutliche Unterschiede bei schreibstarken Kindern  
 → keine Unterschiede bei schreibschwachen Kindern (**Hypothese 2** ✓)

Schreibstarke Kinder: mehr Textmustermerkmale + Anwendung der Strategie **knowledge transforming** → unterschiedlich flüssige Textproduktion  
 Schreibschwache Kinder: weniger Textmustermerkmale + Anwendung der Strategie **knowledge telling** → gleichermaßen unflüssige Textproduktion

